

Stiftung Sonnenhof: Neuer Präsident

Die Stiftung Sonnenhof in Ganterschwil wird neu von Bruno Schlegel präsidiert. Er will sie im Sinne seines Vorgängers Hans Bütikofer weiter führen.

GANTERSCHWIL. Der plötzliche Tod ihres Präsidenten, Hans Bütikofer, hat auch die Mitglieder des Stiftungsrates der Stiftung Sonnenhof in Ganterschwil überrascht. Sie pflegten eine kollegiale und reibungslose Zusammenarbeit mit ihrem Präsidenten. Im Sinne der Kontinuität mussten sie aber reagieren und das Präsidialamt so schnell als möglich neu besetzen. Dies ist an der Sitzung vom 10. Juni gelungen.

Kontinuität gewährleisten

Als Präsident wurde einstimmig der bisherige Vizepräsident Bruno Schlegel aus Degersheim gewählt. Er leitete in seiner Berufszeit während 30 Jahren die Sprachheilschule in St. Gallen. Als Vertreter des Fachbereiches Sonderpädagogik wurde er vor 20 Jahren in den Stiftungsrat gewählt.

Als neue Vizepräsidentin steht ihm Cornelia Egger aus Wattwil zur Seite. Beide sind zuversichtlich, zusammen mit dem neuen Chefarzt, Dr. Ulrich Müller-Knapp, dem ganzen Betreuungsteam und der Geschäftsleitung die gute Entwicklung des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Zentrums Sonnenhof auch weiterhin zu gewährleisten.

Klinik entwickelt

Hans Bütikofer war Stiftungsratspräsident seit 1993. Er hat sich um Stiftung und Klinik in ausserordentlicher Weise verdient gemacht. Mit seiner Tatkraft, Beharrlichkeit und optimalen Führung hat er massgeblich dazu beigetragen, dass die Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik Sonnenhof als erstklassige Institution dasteht. Ein Höhepunkt in seiner Amtszeit war die Realisierung des Klinik-Neubaus, der vor vier Jahren eröffnet wurde. (pd)

«Chinderfiir» – Jahresabschluss

WATTWIL. Am Samstag, 22. Juni, um 10 Uhr feiern wir eine ökumenische Chinderfiir mit Abschlussfestli. Alle kleinen und grösseren Kinder mit Eltern, Grosseltern, Bekannten und Verwandten sind dazu herzlich eingeladen. Das ökumenische Chinderfiirteam der Katholischen Kirchgemeinde Wattwil und der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Mittleres Toggenburg treffen sich bei der evangelisch-reformierten Kirche Wattwil und machen sich mit dem Jahresthema «Jesus uf em Weg» auf die Spurensuche. Wir verbringen die Chinderfiir ausserhalb der Kirche, deshalb sollte man sich passend kleiden. Das Team freut sich eine tolle Kinder-schar mit Erwachsenen begrüßen zu können. Anschliessend sind alle herzlich zu Getränk und Gebäck eingeladen. (pd)



Bild: Urs Bucher

Bei der Chinderfiir geht es um den Weg zu Jesus.

Hauptziel: Für Kunst begeistern

Junge Kunst für junge Leute – das ist seit drei Jahren das Motto von «Arthur Junior». An ihrer dritten Ausstellung nehmen sie das Motto besonders ernst: Didaktisch hervorragend vermitteln sie Schulklassen einen Zugang zu junger Kunst.

HANSRUEDI KUGLER

LICHTENSTEIG. Letztes Jahr in der Kalberhalle versuchten die Ausstellungsmacher noch nach traditioneller Art, Kunst zu erklären. «Das hat aber bei den Schulklassen nicht gut funktioniert», räumt Maura Kressig ein. Frontalunterricht zieht bei der Kunstvermittlung für Junge nicht. Dieses Jahr spielt sie nun virtuos mit didaktischen Methoden. Der Augenschein am Donnerstagvormittag, als Cornelia Bösch mit ihrer 3./4. Klasse aus der Risi eineinhalb Stunden bei Arthur Junior auf Besuch ist, zeigt: Mit einem Postenlauf, auf dem die Kinder selbst entdecken, fragen und nachahmend erkennen zeigt – so kann Kunstbegeisterung geweckt werden.

Soziokulturelle Animation

Vor drei Jahren hat die Wattwilerin Maura Kressig zusammen mit Sirkka Ammann «Arthur junior» ins Leben gerufen. Sie organisierte eine Kunstausstellung, gaben das Projekt als Maturaarbeit ein und gewannen gleich einen Preis. Unterdessen studiert Sirkka Ammann Kunst und Maura Kressig soziokulturelle Animation in Luzern. Sie hat die Schulführungen auf drei Stufen konzipiert: Primar- und Oberstufe sowie für die Heilpädagogische Schule. Das kunstpädagogische Projekt wird ihr zudem für ihre Ausbildung angerechnet.

Didaktisch hervorragend

Neun Schulklassen aus Wattwil haben sich für die Führungen angemeldet. Oberstufen-Schulklassen gehen nach der Expertenmethode an die Kunstwerke heran: Die in Gruppen aufgeteilten Klassen werden zu «Experten» für einzelne Kunstwerke, befragen die Künstler, suchen stimmige Interpretationen und erklären anschliessend ihren Klassenkameraden diese Werke.

Für Primarschul-Klassen hat Maura Kressig einen erlebnisorientierten Postenlauf kreiert – in den sie grundsätzliche Aussagen über die Rezeption einstreut: «Man darf beim Betrachten von Bildern alles sagen, was einem in



Bilder: Hansruedi Kugler

«Was macht der rechte Fuss?» Maura Kressig (hinten) erklärt nicht wortreich, sondern lässt die Schulkinder spielerisch nachahmen, was die aus der Wiese ragenden Gipsbeine wohl bedeuten könnten. Die merken dann verblüfft, dass es sich um einen fussballerischen Torschuss handelt.

den Sinn kommt», «Künstler kann man als Beruf lernen» oder «Künstler haben sich bei ihren Werken meist sehr viel überlegt». Damit sich die Kinder die Namen der Künstler merken können, stellen sich diese mit Tiernamen vor: Jeremy Jagdhund, Maura Murmeltier. Dann geht es zur Gruppeneinteilung. Weil die Ausstellung auf dem früheren Trainingsplatz des FC Bunt statt findet wird in Fussball-Familien aufgeteilt: Die Shaqiris, Ronaldos, und Messis machen sich nun an die Posten: Sie müssen herausfinden, aus welchen Materialien Recycling-Skulpturen hergestellt wurden, betätigen sich als Montagsmaler, die Begriffe zeichnen. Vor einem Lautsprecher erraten sie Ge-



Als Lohn für die Gruppenarbeit bekommt jede Klasse einen Pokal.

räusche und bei den Gipsbeinen, die aus der Wiese herausragen, finden sie nachahmend heraus, was für eine Bewegung die Beine machen. Zum Punktesammeln geht es zu Hannes Hamster, dem über das Entdeckte berichtet wird. Am Ende dürfen die Kinder noch eine Viertelstunde Fussball spielen oder den Campingwagen bemalen. Begeistert sind nicht nur die Kinder, sondern auch Lehrerin Cornelia Bösch: Kunstbetrachtung sei zwar auch bei ihr Teil des Unterrichts und ihre Schüler haben schon van Gogh nachgemalt. Aber auf so lebendige Art Kunst zu entdecken, sei einfach wunderbar.

Arthur Junior, Wiese Bunt
Finissage morgen Samstag, 17 Uhr

Bütschwil erhält weitere 43 Wohnungen

Gestern erfolgte an der Feldwiesenstrasse der Spatenstich für das Neubauprojekt «Feldwies» mit vier Wohnhäusern. Die ersten beiden Häuser sind 2014 bezugsbereit, bis Ende 2015 wird die ganze Überbauung fertig gestellt sein.

CHRISTIANA SUTTER

BÜTSCHWIL. In zwei Etappen werden bis 2015 an der Feldwiesenstrasse in Bütschwil, im Bereich Soor, mehr als 40 Miet- und Eigentums-Wohnungen in vier Häusern entstehen. Dies auf einer Fläche von 7000 Quadratmetern. In jedem Haus entstehen acht 4½-Zimmer-Wohnungen, drei 3½-Zimmer-Wohnungen sowie ein Attikageschoss mit zwei 4½-Zimmer-Wohnungen mit Terrasse. Gebaut wird im Minergie-Standard. Zwei dieser Häuser werden im Herbst 2014 bezugsbereit sein.

Praktisch und erschwinglich

Gestern erfolgte der Spatenstich. Georges Imhof, Vertreter der Bauherrschaft, aus Aadorf sagte, dass die Idee für dieses 22-Millionen-Projekt vor einem Jahr entstanden ist. Auch die im Thurgau wohnhaften Investoren sind von der positiven Entwicklung der Marke Toggenburg, und insbesondere von der Lebensqualität in Bütschwil, überzeugt. «Dass be-

reits jetzt der Spatenstich erfolgt, verdanken wir dem unkomplizierten und schnellen Bewilligungsverfahren der Gemeinde Bütsch-

wil-Ganterschwil.» Dieses Gebiet sei ideal für eine so grosse Überbauung, sagte Simon Schönenberger, Architekt dieses Projektes. Für

ihn ist dieses Vorhaben speziell, da er in Bütschwil aufgewachsen ist. «Die Wohnungen werden grosszügig, praktisch und modern aus-

fallen, und das zu einem vernünftigen Preis.» Dieser Standort befindet sich auch an einer guten Lage. Mit der Nähe zum Bahnhof und der bewilligten Umfahrung Bütschwil, sei der Standort verkehrstechnisch optimal. «Dazu kommt noch die Aussicht auf das Toggenburger Bergpanorama», sagt der gebürtige Bütschwiler.

Farbiges Gesamtbild

In allen vier Gebäuden werden die Wohnungen behindertengängig gebaut. Dies wird nach Fertigstellung durch Procap kontrolliert und abgenommen. Auch Familien mit Kindern kommen in dieser Überbauung nicht zu kurz, denn es wird ein zentraler Hof mit einem grossen Spielplatz errichtet. Und auch für die ältere Menschen ist das Neubau-Projekt passend. «Speziell werden die Balkone sein. Jede Wohnung erhält einen andersfarbigen Balkon», sagt Simon Schönenberger. Dadurch ergeben diese Häuser ein farbiges Gesamtbild.



Bild: Christiana Sutter

Der Spatenstich erfolgte durch (von links nach rechts) Damian Pereira (Ingenieurbau), Sven Frei (Frei und Partner AG), Jan Hürlimann (Hürlimann AG), Georg Imhof (Finvita Immobilien AG), Anton Sopi (Raiffeisenbank), Simon Schönenberger (I+S Generalbau GmbH), Matthias Nietzke (Finvita Immobilien AG), Marc Wegelin (Imhof Immobilien AG), Karl Brändle (Gemeindepräsident Bütschwil-Ganterschwil), Holger Zopf (I+S Generalbau GmbH).